

## MEIN STANDPUNKT

## Elektromobilität ist nicht die Lösung

Werner Schersach, Lehrer und Mitglied der Gesellschaft für Alternativ-Energie Projekte e. V. in Köln, hält Wasserstoff für den Energieträger der Zukunft

Wasserstoff hat den Vorteil, in nahezu unendlicher Menge auf verschiedensten technischen Wegen als Energieträger hergestellt werden zu können. Zudem wird er bei Verbrennung oder Reformierung wieder zu reinem Wasser. Er stellt somit die perfekte Basis für eine zukunfts-feste vollkommene Kreislauf-Energie-wirtschaft dar.

Wichtigste Voraussetzung ist dabei, dass die elektrische oder thermische Energie, mit der Wasserstoff erzeugt wird, aus erneuerbaren Energiequellen stammt. Da Sonne, Wind, Wasserkraft und Erdwärme in der Lage sind, den zu erwartenden Weltenergiebedarf mehrfach zu decken, ist der Wasserstoffansatz die ökonomisch und ökologisch beste Option für die Energieversorgung, die in der zur Verfügung stehenden Zeitspanne realisierbar ist.

Alle Alternativen bringen Probleme mit sich, für die Lösungen nicht erkennbar sind. Die derzeit angebotenen Batterielösungen etwa basieren auf der Nutzung seltener, teurer oder hochgiftiger endlicher Rohstoffe, deren Förderung, Verarbeitung und Entsorgung politische, humanitäre, ökologische oder technische Probleme mit sich bringen. Sie sind daher nicht geeignet, unsere Mobilität dauerhaft zu sichern. Um alle Fahrzeuge in der Bundesrepublik auf Strom umzustellen, wäre die zehnfache Welt-Fördermenge an Lithium notwendig. Der Preis für eine Tonne Lithium ist von 7000 Euro im Juni 2015 auf 18000 Euro Ende 2016 gestiegen. Zwei Drittel der weltweiten Lithium-Vorräte lagern im Dreiländereck Chile-Argentinien-Bolivien. Ähnlich wie in den Erdölregionen haben sich internationale Konzerne das Geschäft in Chile aufgeteilt, mit zum Teil verheerenden Folgen für die lokale Landwirtschaft: Pro Tonne Lithium werden zwei Millionen Liter Wasser verbraucht. Dies senkt die Grundwasserspiegel signifikant, und



WERNER SCHERSACH

ganze Landstriche vertrocknen. Auch die Festkörperbatterie ist kein brauchbarer Lösungsansatz, da auch sie auf Lithium-Elektroden basiert. Hier weiter in Forschung und Entwicklung zu investieren, ist ökonomisch wenig sinnvoll und ökologisch nicht vertretbar. Elektroautos auf der Basis der Batterietechnologie belasten zudem die Umwelt deutlich stärker als etwa vergleichbare Diesel-Fahrzeuge. Wenn man den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Herstellung der Batterien berücksichtigt, belastet ein batteriegetriebenes E-Auto das Klima um 11 bis 28 Prozent mehr als ein Dieselauto, denn Lithium, Kobalt und Mangan werden mit hohem Energieaufwand gewonnen.

Der Weg zu einer Wasserstoffwirtschaft ist jedoch kein Selbstläufer. Zahlreichen durchaus beachtlichen Wirtschaftsin-teressen war und ist daran gelegen, diese Entwicklung zu verzögern oder zu behindern. Bereits getätigte Investitionen in Alt- und Brückentechnologien sollen sich rechnen, Gewinnerwartungen sich erfüllen. Der Staat hat sich seit mehreren Jahrzehnten um eine klare Richtungsbestimmung herumgedrückt und sich im wesentlichen um den Erhalt der Einnahmen aus Mineralölsteuer, Stromsteuer und Kommunalabgaben gekümmert. Er wird für den angerichteten Schaden aufkommen müssen. Deutsche Energiepolitik wird sich also zeitnah wieder mit der Zukunft statt mit dem Erhalt des Status quo beschäftigen und Entscheidungen treffen müssen, wenn sie nicht zum bloßen Beobachter der Entwicklung degradiert werden will.

**Schreiben Sie uns**, wenn auch Sie Stellung beziehen wollen zu Themen, die Sie sehr interessieren und bewegen und zu denen Sie sich Gedanken gemacht haben. Wir freuen uns über Ihren „Standpunkt“ zu aktuellen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ereignissen.